

BERLIN

20.02.18

Zurück nach Deutschland

Von *Martin Scheele*

Einige Mittelständler ziehen wegen Problemen mit der Qualität und Flexibilität ihre Produktion im Ausland ab

Berlin. Normalerweise expandieren deutsche Unternehmen nach China. Doch das baden-württembergische Familienunternehmen Electrostar bläst zum Rückzug aus Fernost. Bis 2020 will der Mittelständler aus Reichenbach in der Nähe von Stuttgart seine gesamte Produktion der Warmluft-Handtrockner nach Deutschland zurückholen. "Die Kostenvorteile sind in China nicht mehr so groß, die Qualität und die Flexibilität hierzulande sind höher", sagt Electrostar-Geschäftsführer Roman Gorovoy. "Zudem wollen wir just in time liefern, in China brauchen wir wegen der bis zu achtwöchigen Lieferzeit Lagerpuffer. Zudem gibt es unsere heutigen Trockner in mehr Varianten und kleineren Losgrößen. In dieser Konstellation hat China wenig Sinn."

Erlebt der Hochlohnstandort Deutschland eine Renaissance? Das sogenannte Reshoring, also die Rückverlagerung von Produktionsstätten, scheint für manche Unternehmen immer interessanter zu werden. Wie eine Untersuchung des Fraunhofer Instituts ISI und der Hochschule Karlsruhe Technik und Wirtschaft unter 1300 Firmen zeigt, haben in den Jahren 2013 bis 2015 rund 500 Betriebe jährlich Teile ihrer Fertigung in die Republik zurückgeholt.

"In dieser Zeit haben nur neun Prozent der Betriebe des deutschen verarbeitenden Gewerbes Teile ihrer Produktion ins Ausland verlagert – kaum mehr als beim bisherigen Tiefstand von 2012", sagt Studienautor Steffen Kinkel von der Hochschule. "Derzeit kommt damit auf jeden dritten Verlagerer ein Rückverlagerer von Produktion."

Autozulieferer und Unternehmen aus der Branche der elektrischen Ausrüster sowie das Textilgewerbe sind führend bei der Rückverlagerung, so die Studie.

Zur Begründung führten die meisten Unternehmen Probleme bei der Qualität im Ausland sowie mangelnde Flexibilität und Lieferfähigkeit an. "Der Prozess geschieht so heimlich und still wie möglich", sagt Kinkel. "Viele Unternehmen wollen sich nicht eingestehen, dass sie im Ausland nicht erfolgreich waren."

Es sind vor allem Unternehmen ab 500 Mitarbeitern aufwärts, die sich heimatverbundener geben. Ein Beispiel dafür ist das Familienunternehmen Block Transformatoren-Elektronik in Verden bei Bremen. Geschäftsführer Wolfgang Reichelt hat mittlerweile fast die ganze einst nach China ausgelagerte Fertigung zurück in die Zentrale geholt. Ein Grund: Die Löhne machen bei den Transformatoren, die den Strom etwa in Lampen und Haushaltsgeräten steuern, nur noch zehn Prozent der Produktionskosten aus – da lohnt Outsourcing nach China kaum noch.

"Früher haben Unternehmen häufig vor allem aus Kostengründen die Produktion in Billiglohnländer verlagert", sagt Andreas Eggert, Partner beim Beratungsunternehmen Strategy & Deutschland. "Heute gehen die Firmen sehr viel differenzierter vor, der Kostenfaktor ist nur ein Kriterium von vielen." Eggert weiß von vielen Unternehmen, bei denen es zum Tagesgeschäft gehört, über die richtige Austarierung der Produktionskapazitäten in verschiedenen Ländern zu diskutieren.

Steigende Gehälter in Billiglohnländern

Auch die Digitalisierung wirkt sich auf die Wahl der Produktionsstätte aus. Der Untersuchung zufolge verlagern bei der Digitalisierung "fortgeschrittene" Betriebe häufiger Teile ihrer Produktion wieder nach Deutschland als Betriebe mit geringer Digitalisierungsnutzung in der Produktion. "Der Einsatz von Digitalisierungstechnologien kann zu einer erhöhten Automatisierung und Produktivität des deutschen Produktionsstandorts führen. Dadurch nimmt die Kapitalintensität zu, und der Lohnkostenanteil wird geringer, was Rückverlagerungen begünstigt", bestätigt Martin Gornig, Experte vom Deutschen Institut für Wirtschaft in Berlin, die Ergebnisse.

Ein weiterer Teil der Wahrheit ist aber auch: Auch in den bisherigen Billigproduktionsländern steigen die Löhne.

© Hamburger Abendblatt 2018 – Alle Rechte vorbehalten.



Olympische Winterspiele

News, Bilder, Medaillen, Ergebnisse – das Abendblatt bringt hier alle Infos rund um die Winterspiele in Pyeongchang [mehr](#)

LINKS ZUM ARTIKEL

Hamburg beginnt bereits mit Vorarbeiten zur Elbvertiefung

Das Urteil der Tester: Schmeckt besser als es aussieht

Studie: 15 Prozent sorgen nicht privat fürs Alter vor